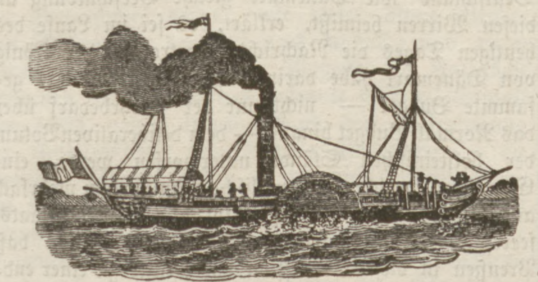
Danziger Dampfboot.

№ 70. — **1861.**

Sonnabend, den 23. März. — **31ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.



Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Zweite Quartal 1861 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **„Danziger Dampfboot“** freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen. des Danziger Dampfboots.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Breslau, Freitag, 22. März.

Die hiesigen Zeitungen bringen ein geheimes Circular Mukhanoff's an die polnischen Civilgouverneure bezüglich der Wachsamkeit auf dem Lande. Es wird die strengste Aufsicht auf zweifelhafte Personen, besonders auf Ausländer, und die Ergreifung der energischsten Mittel angeordnet. Es soll den Bauern klar gemacht werden, daß die Regierung um ihr Wohl bemüht ist, und daß sie hofft, die Bauern werden die Aufwiegler, selbst wenn es ihre eigenen Herren sind, ergreifen und den Behörden überliefern. Das letztere veranlaßte die Delegation in Warschau, gegen eine so gefährliche Maßregel Vorstellung zu machen. Der Erfolg ist unbekannt.

London, Freitag 22. März, Morgens.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses machte der Unterstaatssekretär der Kolonial-Angelegenheiten Lord Fortescue die Mittheilung, daß das jonische Parlament vertagt worden sei, weil es wegen Annexion an Griechenland und wegen Unabhängigkeit des griechischen Volksstammes von der Türkei an das allgemeine Stimmrecht appellirt habe.

Paris, den 21. März.

Dem Vernehmen nach werden Torrearsa für Sicilien und Mancini oder Conforti für die neapolitanischen Provinzen in das neue italienische Ministerium eintreten. Cavour übernimmt die Finanzen, Nigra die auswärtigen Angelegenheiten.

— Der Gouverneur von Rumelien hat Truppen nach Antivari gegen die Montenegriner gesandt. Im Hafen von Antivari befinden sich eine russische Corvette und eine österreichische Fregatte. (H. N.)

Zur Uebersicht.

Dem Scheine nach beschäftigt sich der Kaiser von Frankreich gegenwärtig hauptsächlich mit der innern Politik seines Landes, so daß Mancher zu der Meinung verleitet wird, es sei eine Wandlung in ihm vorgegangen, und er werde fortan nicht der Störenfried Europa's sein. Man könnte von Glück sagen, wenn dem so und nicht anders wäre. Frankreich insbesondere könnte sich durch eine solche Wandlung des Kaisers glücklich schätzen; denn die innern politischen Verhältnisse des großen Kaiserreichs sind der Art, daß sie unmöglich für die Dauer fortbestehen können und für ihre Regelung die ganze und volle Kraft des Herrschers bedürfen. Der Schein aber trügt. Der Kaiser von Frankreich denkt nicht daran, sein zu Hause zu bleiben und daheim seine Pflicht und Schuldigkeit zu thun; er will auch ferner der Herr der politischen Situation des Erdtheils sein. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß zwischen Frankreich und Italien Vorbereitungen zu umfangreichen Kriegsunternehmungen getroffen sind. Wo diese ihren Anfang nehmen werden, kann freilich noch nicht gesagt werden, aber daß sie die äußere Vergrößerung Frankreichs zum Zweck haben, ist zweifellos. Von Seiten Italiens sollen dem Kaiser in dieser Beziehung schon die festesten Zusicherungen gemacht worden sein. Wie bekannt, richtet Frankreich seit Jahren seinen Blick auf das linke Rheinufer, und Napoleon ist ganz der Mann, den kühnen Griff endlich zu wagen. Er wird dies aber nicht eher thun, als bis die jetzt an allen Orten Europas vorhandenen revolutionairen Elemente entfesselt sind und der Erdtheil in Flammen des Krieges steht. Ein Dieb legt Feuer an, um in der allgemeinen Verwirrung sein Handwerk mit Erfolg betreiben zu können. Angesichts einer so großen drohenden Gefahr muß man sich nothwendig fragen: Was thun denn die Staatsmänner zur Beschwichtigung der bevorstehenden Gefahr? — Russell hat im Parlament erklärt, daß zwischen England, Oesterreich und Preußen keine Verständigung über die schwebenden Fragen bestehe. — Aus dieser Erklärung geht eine Sorglosigkeit hervor, die ihres Gleichen sucht. Wahrlich, es gehört nicht so ungeheure politische Weisheit dazu, um einzusehen, daß Louis Napoleon auf dem besten Wege ist, den ganzen Erdtheil zu tyrannisiren, wenn ihm nicht ein kräftiges „Halt!“ entgegen gerufen wird. Zu bedauern ist es, daß Rußland in seiner Ländergier mit ihm gemeinschaftliche Sache macht. Denn dadurch befindet sich Deutschland zwischen Ambos und Hammer. Noch mehr aber zu bedauern ist es, daß Deutschland in der ersten Hitze des Gefechts wenig oder gar keine Bundesgenossen haben wird. Preußen, der eigentliche Vertreter der deutschen Interessen, wird den schwersten Stand haben; denn es wird so lange ohne Bundesgenossen dastehen, bis den blinden Blindenführern die Augen aufgehen.

Landtags - Angelegenheit.

Herrenhaus.

17te Sitzung, am 21. März.

Präsident Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 2¾ Uhr. Das gesammte Staatsministerium ist anwesend. — Vor dem Eintritt in die geschäftlichen Mittheilungen, zu deren Erledigung die Sitzung anberaumt ist, erfolgten die schon in unserem gestrigen Blatte mitgetheilten Erklärungen des Justizministers über den Gesetz-Entwurf in Betreff des Eherechts und des Finanzministers über den Arnimschen Antrag. Darauf machte der Präsident die Mittheilung, das Herrenhaus zähle jetzt 252 Mitglieder, von denen 240 eingetreten seien; 28 Stimmen ruhen. Von dem Ableben des Herzogs von Arenberg hat der Sohn des Verstorbenen Anzeige gemacht und der Präsident darauf mit einem Beileidsschreiben geantwortet. — Für Eisenbahn-Angelegenheiten soll auf Vorschlag des Präsidenten eine besondere Kommission gebildet werden. — Wie der Präsident schließlich mittheilt, findet das gemeinsame Essen der Mitglieder des Herrenhauses morgen um 4 Uhr im Englischen Hause statt.

Schluß der Sitzung nach 3 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt. (Sehr wahrscheinlich erst nach Ostern.)

Nachdem die Bildung der Fractionen im Abgeordnetenhause für diese Session als geschlossen betrachtet werden kann, theilen wir die Mitglieder derselben nebst denjenigen Abgeordneten, welche keiner Fraction angehören, mit wie folgt. Außer den (7) Staatsministern, welche zugleich Abgeordnete sind, haben sich keiner Fraction angeschlossen folgende (13) Abgeordnete: v. Berg, Braun (Bonn), Diethold, Freiherr v. Estorff, Gösen, v. Hochberg, Jüngel, Frhr. v. Kleist, Graf v. Renard, Simson, v. Vignau, v. Bonin (Genthin), Peusquens.

Die Fraction Mathis (Barnim) zählt folgende 49 Mitglieder: Ambronn, Amecke, Assig, v. Bardeleben, v. Bethmann-Hollweg, (Bromberg), v. Bethmann-Hollweg (Wollmirstedt), v. Brandt, Burghart, v. Carlowitz, v. Corswant, Falck, v. Fock, Gellern, Glöckner, Götz, v. Gruner, Hartmann, Heine, Hoffmann, Kautz, Kruse, Lenke, Martens, Maske, Mathäi, Mathis (Barnim), Mathis (Glogau), zur Megede, Müller (Kreutzburg), Meier, Pauer, Peschke, Purmann, Gans Edler Herr zu Putlitz, Frhr. Raitz v. Frentz, Reich, Riebold, v. Rosenberg-Lipinski, Scheder, Schellwitz, Frhr. v. Schleinitz (Godziesen), Schmückert, Schulz (Genthin), Stägemann, Starcke, Westermann.

Die Fraction v. Vincke (Hagen) umfaßt folgende (139) Mitglieder: Allnoch, v. Ammon, André, Aßmann, v. Auerswald (Rosenberg), v. Bargen, v. Below, v. Benda, Berger, Beseler, Bischoff, v. Bockum-Dolffs, Borsche, Brämer, Bürgers, Buschmann, Conrad, Delius, v. Diederichs, Diesterweg, Dihm, Dohrn, Dopfer, Duncker (Neustettin), Duncker (Berlin), Frhr. v. Eckardstein, Eckstein, Fliegel, Frech, Frehsee, Frings, Fubel, Gabke, Gneist, Göttels, Grabow, Gräser, Grenzberger, Grobe, v. Groote, Grüttner, Grundmann, v. Hanstein, Harkort, Hemptenmacher, Hermann, Heyl, Hinrichs, Hölzer (Dann), Jacob, Jacobi, v. Wangelin, Immermann, Jordan, Jüngken, Karsten, v. Kathen, Kießling, Klein, Klose, Klotz, Knövenagel, Krantz, Krause, Kreutz, v. Kries, Kühne (Berlin), Kuhlwein, Larz, Lette, Leue, Maquet, Matthes, Mende, Metzke, Metzmacher Meyhöfer, Milde, Möller, Müller, (Mansfeld), Müller (Demmin), Natorp, Naumann, Neide, Nemitz, Nitschke (Reichenbach), Nücker, Ottow, Overweg, Panier, Pape, Pasewaldt, Peterson, Pieper, Pieschel, (Merseburg), Pieschel (Calbe), Pinder, v. Puttkammer, Quassowski, Quoadt, Reichenheim, Reimer, Remey, Reusch, Richter (Königsberg), Richter (Arnswalde), Frhr. v. Richthofen, Riedel, Ritter, Röchling, v. Rönne, v. Sänger, Sartorius, v. Saucken (Julienfelde), v. Saucken (Labiau), Schallehn, Schöller, Schömann, Schottki, Schubert, Schulz (Herford), Schwarz, Sello, Seubert, Freiherr v. Seydlitz, Siegfried, v. Solenmacher, Stavenhagen, Stein, v. Stockhausen, Strohn, Tamnau, Techow, Theune, Veit, Frhr. v. Vincke (Hagen), v. Vincke (Ohlau), Wachler, Wagner (Soldin), Willich.

Die Fraction des Centrums umfaßt folgende 53 Mitglieder: Aldenhoven, Bender, Blockhagen, Böcker, Braun (Duisburg), Berens (Wiedenbrück), Brüning, Clotten, Contzen, Derenthal, Dieden, Fier, Gan, Guitienne, Hahn, Hasenclever, Heister, Hentze, Herbertz, Holzer (Koblenz), Karl, Klingenberg, Kosmeli, Krebs, v. Malinckrodt, Mettenmeyer, Müller (Trier), Münzer, Nitschke (Glatz), Osterrath, Pavelt, Plaßmann, v. Räsfeld, Reichensperger (Köln), Reichensperger (Geldern), Reigers, Roche, Rohden, Scheffer-Boichorst, Schlüter, Schmidt (Paderborn), Schmidt (Arnsberg), Schütz, Schult, Siebert, Strecker, de Syo, Frhr. v. Thimus, Tietz, Wolff, Würmeling, Zumloh (Münster), Zumloh (Wahrendorf).

Zur Fraction Graf v. Pückler gehören folgende 31 Abgeordnete: v. Bernuth, Bescherer, v. Bismark, Cottenet, Denzin, Baron von Durant, Ebert, Graf v. Fürstenstein, v. Gersdorff, Frhr. v. Hertefeld, v. Heydebrand u. d. Lasa, Kaiser, v. Kessel, v. Lavergne-Peguilhen, v. Leipziger, v. Lessing, Lucke, v. Niebelschütz, Graf Oriolla, v. Platen, v. Prittwitz, Graf v. Pückler, Frhr. v. Reibnitz, Schröder, Schwenzner, v. Sihler, v. Uthmann, Wendt, v. Zastrow, v. Beerswordt.

Zu der Fraction v. Blanckenburg-Wagener gehören folgende 20 Abgeordnete: v. Arnim, v. Blanckenburg, v. Bonin (Stolp), Graf v. Bülow, v. Grävenitz, v. d. Hagen. v. Hanstein, Frhr. v. Hiller, Graf v. Kanitz, v. d. Knesebeck, v. Krosigk, Kühne (Erfurt), Graf v. Lehndorff, Frhr. v. Schrötter, Graf v. Strachwitz, v. Tettau, Wagener (Regenwalde), v. Wedell (Nordhausen) v. Wedell (Gramzow), Frhr. v. Zedlitz-Neukirch.

Zur polnischen Fraction gehören folgende 18 Abgeordnete: v. Bentkowski, v. Clepowski, Graf v. Cieß-

kowski, Graf v. Dzyalinski, v. Guttri, Libelt, v. Lyskowski, Graf Mielzynski (Wreschen), Graf v. Mielzynski (Fraustadt). v. Morewski, v. Niegolewski, Pilaski, Graf Plater, Graf Schorzewski, von Stablewki, Wyczinski, v. Zoltowski (Krotoschin), v. Zoltowski (Buk).

Als zu keiner Fraction gehörend werden die von der Fraction von Vincke abgetretenen 20 Abgeordneten aufgeführt wie folgt: Ancker, Behrend (Danzig) v. Forkenbeck, Gamradt, Gortzitza, Häbler, Hausselle, Frhr. von Hoverbeck, Krieger, Lietz, Morgen, Schenkel, Spohr, Senff, Stephan, Taddel, Thiel, Waldeck, Weese, Schultze (Berlin)

Rundschau.

Berlin. Das Herrenhaus soll eingesehen haben, daß es mit der Annahme des Arnim'schen Antrages einen Fehlgriff gethan und das Gegentheil dessen, was es beabsichtige, erlangt hat. Das hohe Haus soll es jetzt auf einem andern Weg versuchen und die Grundsteuer nachträglich annehmen wollen. Es muß sich bald zeigen, ob dies stark verbreitete und hie und da geglaubte Gerücht wirklichen Grund hat.

— Die Nachricht von dem erfolgten Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Preußen und Japan bestätigt sich, wie aus folgendem, der „Spen. Ztg.“ zugegangenen Schreiben zu ersehen ist: Rhede von Yeddo, 3. Januar. Endlich haben wir Aussicht, von hier fort zu kommen. Es ist zwar recht hübsch, den Vorzug vor so vielen Leuten zu haben, die Japan nicht sehen, allein vier Monate, und noch dazu im Winter, auf der Rhede von Yeddo und wegen der geringen Wassertiefe fast 1½ deutsche Meilen vom Lande zu liegen, ist wahrhaftig nicht angenehm. In den ersten drei Monaten glaubten wir, daß überhaupt nichts aus dem Vertrage würde, und ich bin auch überzeugt, nur die feste Beharrlichkeit unseres Gesandten, der den Japanesen erklärt haben soll, nur nach Abschluß eines Vertrages Yeddo verlassen zu wollen, hat es allein bewirkt, daß der letztere endlich zu Stande gekommen ist. Man erzählt sich hier, daß hauptsächlich die Amerikaner durch ihre Intriguen an der Verzögerung Schuld seien, und nach dem, wie sich Offiziere und Mannschaft der Fregatte „Niagara“ hier gegen uns benommen, kann es kaum zweifelhaft sein, daß man unsere Anwesenheit in Japan in Amerika mit sehr mißgünstigen Augen betrachtet. Nun, wir haben trotz aller Intriguen reüssirt; gestern ist der Tractat abgeschlossen und unser Aufenthalt in Japan nähert sich seinem Ende. Die „Thetis“ segelt bereits am 7. nach Nagasaki, die „Arcona“ mit der Gesandtschaft wird gegen den 15. eben dorthin gehen, die „Elbe“ aber zur selben Zeit nach Shanghai segeln, um die beiden andern Schiffe, deren Aufenthalt in Nagasaki nur kurze Zeit dauern wird, dort zu erwarten.

— Die Zahl der, der „freireligiösen“ (christkathoschen) Richtung angehörigen Dissidenten betrug im ganzen preußischen Staate nach der letzten offiziellen Zählung 14,608. Von den acht Provinzen des Staates enthielt die meisten, nämlich 4780, Schlesien, die wenigsten (nur 277) Posen. Auf Westpreußen kamen 1039, auf Ostpreußen 611, auf die ganze Provinz mithin 1650 Dissidenten.

Koblenz, 20. März. Rheinische Blätter melden, daß der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen die Besitzungen des Grafen Bassenheim für die Summe von 465,000 Thlrn. erstanden hat.

Hannover. In Bückeburg gilt bekanntlich nicht die Deutsche Wechsel-Ordnung, überhaupt keine Wechselhaft. Wechselschuldner der umliegenden Gebiete flüchten daher oftmals nach diesem Ländchen und sind dann vorläufig sicher. Die hiesige Handelsgilde hat sich nun an das Ministerium gewandt mit der Bitte, auf Abstellung dieses Mißbrauches bei der bückeburgischen Regierung, eventuell bei dem Deutschen Bunde hinzuwirken.

München, 19. März. Im Schlosse Biederstein werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um die neapolitanische Königsfamilie, die demnächst hier erwartet wird, aufzunehmen.

London, 18. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärt Lord Ellenborough, er sehe sich angesichts des Umstandes, daß der Termin für die angedrohte Bundes-Execution in neun Tagen gekommen sei, bewogen, die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark zu lenken und habe demgemäß dem Unter-Staatssecretair schriftlich angezeigt, daß er dieserhalb eine Interpellation zu stellen beabsichtige. Der Redner geht zu diesem Zwecke die letzten Verhandlungen zwischen dem deutschen Bunde und dem Könige von Dänemark durch, so wie die gegenwärtig von Dänemark den holsteinischen Ständen in Itzehoe gemachten Vorlagen. Die Frage, um die es sich in Wahrheit handele, sei diese, ob Preußen im Namen des deutschen Bundes befugt sein solle, Holstein vom Königreich Dänemark loszureißen. Der Redner erblickt in einem kriegerischen Vorgehen Preußens gegen Dänemark eine offenbare Provocation eines französischen Angriffes, denn Napoleon werde Dänemark nicht im Stiche lassen, und glaubt, wenngleich es auch seiner Meinung nach früher oder später doch zum Kriege zwischen Frankreich und Preußen werde kommen müssen, Preußen vor einem Angriffskriege gegen Frankreich, in welchem es ohne Bundesgenossen dastehen werde, warnen zu sollen. Lord Wodehouse, der in Erwiderung dieser Interpellation bei seiner ausführlichen Darlegung der dänisch-deutschen Frage als den Kernpunkt des ganzen Streites das Budget für die gemeinsamen Angelegenheiten der dänischen Gesammt-Monarchie hinstellt, und Deutschland wie Dänemark gleiche Verschuldung an diesen Wirren beimißt, erklärt, es sei im Laufe des heutigen Tages die Nachricht eingetroffen, der König von Dänemark habe darin eingewilligt, daß das gesammte Budget — nicht nur der Mehrbedarf über das Normal-Budget hinaus — dem deliberativen Votum der holsteinischen Stände unterworfen werde, eine Concession, welche das englische Ministerium mehrfach angerathen habe. Schließlich spricht der Unter-Staatssecretair des Auswärtigen die Hoffnung aus, daß Preußen in dieser Concession das Mittel zu einer endgültigen Erledigung der schwierigen Frage erblicken werde.

Petersburg, 13. März. Da das Manifest über die Freilassung der Leibeigenen bestimmt am nächsten Sonntag von den Kanzeln verlesen werden wird, so ist bereits eine Ausführungs-Commission ernannt worden, die aus den Mitgliedern des Haupt-Comités zusammengesetzt ist (und welcher der Großfürst Constantin präsidirt). Der Umstand, daß der als reactionair verschriene Fürst Gagarin davon ausgeschlossen wurde, kann als ein neuer Beweis dienen, wie wenig man gesonnen ist, die liberale Bahn bei Verwirklichung des ganzen Projektes irgendwie zu verlassen. Für morgen sind die 42 Generalflügeladjutanten, welche in den Gouvernements als Regierungsbevollmächtigte bei der Ausführung des Gesetzes fungiren sollen, in's Winterpalais befohlen worden, um dort vom Kaiser selbst die ausführlichen und mündlichen Instructionen persönlich in Empfang zu nehmen. Zwölf Druckereien sind damit beschäftigt, das 45 Druckbogen starke Reglement über die Freilassung der Bauern zu beschaffen. Die Grundsätze sind folgende: Für jedes Gouvernement ist ein bestimmtes Areal festgesetzt, welches der Grundherr verpflichtet ist, dem Bauer abzutreten. Dieser leistet ihm dafür gewisse Dienste und zahlt ihm Obrok, der aber jährlich 12 R. S. nicht übersteigen darf. In vielen Gegenden wird er noch weit geringer sein. Zur Regulirung en detail erwählen die Bauern einer Gemeinde aus ihrer Mitte eine Versammlung von Deputirten; außerdem aber noch einen sogenannten Vermittler (Possrednik). Der Letztere fungirt namentlich dann, wenn der Bauer — wozu er berechtigt worden — mehr Land fordert, als ihm durch das Reglement für die betreffende Gegend zuerkannt ist. Können sich in einem solchen Falle Besitzer und Bauer nicht einigen, so tritt zunächst der Vermittler und dann die erwählte Versammlung als letzte entscheidende Autorität ein. Diese hat überhaupt eine Art Controle und Bestätigungsrecht über die Thätigkeit aller bei der Regulirung betheiligten Behörden, von denen sogar einzelne nur durch sie ernannt werden. Wenn Sie sich vergegenwärtigen, was es sagen will, wenn der Leibeigene in einem Lande, in dem er bisher seinem Herrn fast rechtlos gegenübergestanden, die Fähigkeit erlangt, seine Interessen durch eigens erwählte Deputirte aus seiner Mitte gesetzlich vertreten zu dürfen: so werden Sie sich eine Vorstellung von der damit zusammenhangenden Umgestaltung machen können. Es ist das ein so echt constitutionelles Prinzip, daß wirklich nichts näher liegt, als die Idee, daß der Adel über kurz oder lang mit der Forderung einer ähnlichen Interessen-Vertretung aus freier Wahl hervortritt. Da wäre dann die Constitution fertig, und ich glaube, daß keine zehn Jahre ins Land laufen, so ist Rußland unter der Leitung seines aufgeklärten Monarchen ein constitutioneller Staat.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 23. März.

— Ein vom Bord Sr. Maj. Fregatte Thetis, Rhede von Yokuhama, den 26. Dezember 1860, hier eingetroffener Brief enthält folgende Mittheilung: „In unser einförmiges Leben haben wir bei Gelegenheit der lieben Weihnachtsfeiertage einige Abwechselungen gebracht, indem wir uns die Freuden, welche dieses Fest in unserer Heimath hervorruft, durch Herstellung eines Weihnachtsmarktes inmitten unserer engen Räumlichkeiten am Bord vergegenwärtigten. Kaum war die erste Anregung hierzu gegeben, als auch schon Hunderte beschäftigt waren, Pyramiden, Transparente ꝛc. mit den verschiedenartigsten Inschriften zu versehen und Guirlanden zu verfertigen. Die Aufstellung resp. Anbringung unserer Erzeugnisse geschah backenweise und wurden zu den Guirlanden Camelien, Reiser und Blüthen, welche hier in Unmasse wachsen, verwendet. In kurzer Zeit hatte unser Zwischendeck ein feenhaftes Ansehen erhalten, Lauben mit chinesischen Laternen, wovon das Gesandtschaftspersonal uns 100 Stück schenkte, wechselten mit aufgeputzten Christbäumen, Pyramiden und Transparenten ab. Am heiligen Abend war gegen ½6 Uhr alles fertig und unsere Kapelle gab das Signal zum Anstecken der Lichte und leitete die Festlichkeit mit einem Choral ein. Die uns von andern Schiffen besuchenden Gäste wurden mit kräftigen Hurrahs empfangen und bald dampften unsere Grogbowlen. Ein Tanz beschloß die Festlichkeit und noch lange wird dieser Tag in unserm Gedächtnisse bleiben. — Am 10. Januar 1861 werden wir Japan verlassen, um zunächst nach Shanghai zu gehen und dann die Weltumseglung fortzusetzen, indem unsere diplomatische Mission als beendet zu betrachten ist und nur die Gesandtschaft Behufs Ratifikation der Verträge mit der Arcona und Elbe, welche am 4. d. Mts. eintraf, auf der Rhede von Jeddo zurückbleibt.“

— Ueber die Ankunft des preußischen Schiffes „Ida“, das nach viermonatlichem Aufenthalt in Neapel nach Messina geschickt ist, um nöthigenfalls die dortigen Deutschen an Bord zu nehmen, berichtet man der „Pr. Z.“ aus Messina, 7. März. „Als wir Nachmittags längs dem Meere gingen, bemerkten wir im Kanal ein Dampfschiff, an dem wir bald zu unserer Freude die heimathliche Flagge erkannten. Vor dem von allen Schiffen verlassenen Hafen stillhaltend, ließ es ein Boot ins Wasser, das auf das Häuschen der Sanität zuruderte. Hier aber wurde gewinkt, man möge weiter unten bei der Landungstreppe anfahren. Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge am Ufer versammelt. Auch die Neapolitaner, die auf Nachrichten hofften, standen schaarenweise auf Salvatore und der Citadelle und winkten dem in der Barke sitzenden Offiziere, der ihren Gruß erwiderte, ja sie schickten einige Bote aus, um ihn aufzunehmen. Ans Land gestiegen, wollte sich dieser durch die Menschenmasse nach dem Haus des preußischen Konsuls geleiten lassen. Vor dem Stadthause aber erscheint die Wache der Nationalgarde und arretirt den Herrn: eine andere Abtheilung der Wache rückt zu den im Bote harrenden Matrosen aus und nimmt auch diese in Gewahrsam; das Boot wird nach der Sanität gerudert und die preußische Flagge davon abgenommen. Der Capitain — denn dieser war mit einem Dolmetscher ans Land gekommen — sagt auf Befragen, er habe für sein Schiff Pratica nehmen wollen, um ans Land kommen zu dürfen. Papiere hatte er nicht (ein Kriegsschiff hat solche auch nicht nöthig), und als man ihm bemerklich machte, die Leute fürchteten, er habe Bestellungen für die Festung, lehnt er dies entschieden ab. Vor dem Stadthaus erzählte sich unterdessen das Volk: er hat Schießbedarf für die Festung; er bringt Nahrungsmittel für sie; ein Anderer fügte mit Entsetzen hinzu, er habe die auf der Festung stehenden Neapolitaner gegrüßt. Daß Jemand, der unter den vorliegenden Verhältnissen eine Bestellung an die Festung bringen wollte, jedenfalls nicht erst in Messina anfahren würde, war ein naheliegender, aber von ihnen nicht begriffener Gedanke. Zischen und Pfeifen war unter dem Volk gleich hörbar geworden, sowie sicilianische Liebkosungsausdrücke, wie cane ufficiale u. s. f. Man erinnerte sich noch an jenen bekannten an und für sich unbedeutenden Vorfall, daß ein preußisches Schiff der Festung einmal eine Depesche gebracht habe. Der Capitain der „Ida“ mußte sich aber diesmal gedulden, bis ihn der inzwischen benachrichtigte preußische Konsul, der bei seiner Familie auf dem Lande zu Tisch gewesen war, Abends um 9 Uhr aus dem Wachtzimmer der Nationalgarde befreite, in dem er zusammt seinen Matrosen zurückgehalten war. Am andern Tage entschuldigte sich der piemontesische Admiral Persano verbindlichst wegen des Vorfalls, da es ein Versehen von seiner Seite sei, daß er das einfahrende Schiff nicht zur rechten Zeit avertirt habe. — Uebrigens ist dieser Empfang des preußischen Capitains in Messina immerhin noch freundlich gegen den in Neapel, wo das Volk mit Messern nach ihm warf, deren eines, das ihm am Aermel hängen geblieben war, er dem Schleuderer vor die Füße zurückwarf, worauf ihm das Volk Bravo! zuschrie.

— Für die am nächsten Montag stattfindende Benefiz-Vorstellung des Herrn Becker wünschen die Theaterfreunde dem jungen strebsamen Künstler die zahlreichste Theilnahme.

— Seit längerer Zeit schon verbreitete sich hier die Nachricht, daß zwei Herrschern aus unserm erhabenen Königshause durch die Errichtung eines Monuments vor dem hiesigen Zeughause auf dem Kohlenmarkte eine wohlverdiente Huldigung dargebracht werden solle.! Wie wir hören, ist gestern nach der großen Parole-Ausgabe auf dem Kohlenmarkt bereits der Platz auf welchem das Monument errichtet werden soll, näher bestimmt worden.

— Die zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs gestern Abend stattgehabte Illumination hierselbst bekundete zur vollen Genüge die Liebe und Verehrung für den erhabenen Herrscher. Einen höchst imposanten Anblick gewährte der Bischofsberg mit seinen Lichtern und Pechfackeln.

— Im hiesigen Theater wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch die Aufführung des Laube'schen Stückes: „Prinz Friedrich“ gefeiert. Demselben ging ein von Herrn Dr. Kossack verfaßter sinniger und poetisch schwungvoller Prolog voran, der von Frau Dibbern mit vollendeter Künstlerschaft und tiefster Gemüthsinnigkeit gesprochen wurde.

— Vor vielen festlich geschmückten Häusern zeichnete sich gestern Abend das in der Töpfergasse vor der Privat-Kaserne der 6. Comp. 4. Ostpr. Gren.-Regim. (No. 5) in Form einer Ehrenpforte aufgestellte Transparent durch sinnreiche Inschriften und geschmackvolle Verzierungen aus. Die Compagnie hatte daselbst einen Ball.

— Gestern besuchte der Herr Divisions-General von Baczko das hiesige ehemalige Franziskanerkloster und nahm die von Hrn. Freitag modellirte collossale Büste des heldenmüthigen Bürgermeisters von Marienburg, Bartholomäus Blum, in Augenschein.

— Die Alterthumssammluug im Franziskanerkloster ist in diesen Tagen wieder durch ein sehr schätzenswerthes Geschenk des Herrn Tischlermeister Nagel bereichert worden. Herr Nagel hat übrigens schon früher verschiedene Male eine sehr anerkennungswerthe Liberalität in Beziehung auf die benannte Sammlung an den Tag gelegt.

Elbing. Herr Oberbürgermeister Burscher ist nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin, wo er an den Sitzungen des Herrenhauses während der Verhandlungen über den Arnim'schen Antrag theilnahm, wieder hierher zurückgekehrt.

— Dem Vernehmen nach ist die Angelegenheit wegen der Polizei-Verwaltung unserer Stadt vom Ministerium des Innern in der Weise entschieden worden, daß die hiesige Polizei wie bisher eine Königliche Behörde bleibt, deren Leitung jedoch an erster Stelle dem Chef des Magistrats, Herrn Oberbürgermeister Burscher, übertragen wird, welchemnächst der bisherige Polizei-Inspector, Herr Thomaszik, als Polizeirath den Geschäften der Polizeiverwaltung vorsteht. — Der bisherige Königl. Polizeidirektor Herr Regierungsrath v. Schmidt tritt in das Amt eines Oberregierungsrathes bei der Königl. Regierung zu Oppeln. (E. A.)

Elbing, 22. März. Der jüngst mitgetheilte Unglücksfall, welcher sich am Sonnabend in der Menagerie des Herrn Kreutzberg ereignete, hat nicht so schwere Folgen gehabt, als man anfänglich allgemein befürchtete. Da der Knochen und die Adern des Armes glücklicherweise nicht erheblich verletzt worden, sondern nur der fleischige Theil verstümmelt ist, so durfte keine Amputation vorgenommen werden, und soll die Heilung des Zimmerburschen auf dem besten Wege sein.

Stettin, 21. März. Am 4. und 5. April wird im Saale des Hotel de Prusse eine General-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft stattfinden, in welcher, außer dem Bericht des Haupt-Direktoriums, betreffend die allgemeinen Angelegenheiten der Gesellschaft, dreißig Fragen, meist landwirthschaftlicher Art, zur Erörterung kommen werden. Die Fragen 13, 14 und 18 lauten: Liegt für die Ostsee-Provinzen, speziell für Pommern, ein Vortheil in dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich von Seiten des Zollvereins, und welcher? Welche Mittel und Wege giebt es, der Eisenfabrikation den hohen Schutzzoll zu entziehen? Welchen Nutzen gewährt die kalorische Maschine in der Landwirthschaft, und welche Anwendung hat sie in derselben bereits gefunden?

Lauenburg, 18. März. Nachdem der in Stelle des Kämmerer Fixson (nicht Fissow) am 10. v. Mts. zum Beigeordneten gewählte Rathsherr Schmalz die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, ist nunmehr der Rechtsanwalt von Frankenberg von den Stadtverordneten zu diesem Ehrenamte erwählt und die Wahl von Herrn von Frankenberg angenommen.

Louis Napoleon und Louis Philipp.

Die zu Gent erscheinende Zeitung „le bien public“ enthält einen Brief aus Paris, der verschiedene Einzelheiten aus dem frühern Leben Napoleon III. bringt. Die Redaction des Genter Blattes steht für die Glaubwürdigkeit ihres Korrespondenten ein. Der Brief, datirt vom 19. Februar, lautet: „Sie kennen den leidenschaftlichen und thätigen Antheil, welchen der Prinz Ludwig Bonaparte 1831 an dem Aufstande der Romagna gegen Gregor XVI. nahm, wie er ferner damals durch seinen Eifer den widerwilligen ältern Bruder zum gleichen Eintritt in die Reihen der Romagnolen zwang, wie dieser ältere Bruder den Beschwerden des Feldzuges unterlag und durch seinen Tod zu Forli dem jüngern die Ansprüche hinterließ, die sich auf das bekannte Senatus-Consult von 1804 bauen ließen. Nach der Zersprengung der Aufständischen floh Ludwig Bonaparte in die römischen Staaten. Da es ihm nicht glückte weder auf toskanisches noch auf neapolitanisches Gebiet zu kommen, suchte er Zuflucht bei einem Bischofe, dem er seinen Namen nannte. In Italien, wenigstens im damaligen Kirchenstaate, hatten die Häuser der Bischöfe noch das Asylrecht, wie die Kirchen selbst. Es war der Erzbischof von Spoleto, der sich des Flüchtlings annahm, ihn mehre Tage bei sich behielt und dann selber nach Rom ging, um von dem Papste Gregor XVI. einen Paß für seinen Schützling zu erbitten. Gregor XVI. schlug die Bitte ab. Der Erzbischof indessen ließ nicht nach, bis er zuletzt durchdrang. Der Papst Gregor gewährte den Paß, und der Flüchtling eilte nun sicher über die Grenze. Dieser Erzbischof von Spoleto hieß Mastai. Man kennt ihn heute unter dem Namen: Pius IX. Ludwig Bonaparte ging nach der Schweiz zu seiner Mutter Hortense. Von dort aus begaben sich beide, ungeachtet des Gesetzes von 1816, heimlich nach Paris, um ihre Freunde zu besuchen und einige Forderungen an den königlichen Schatz geltend zu machen. Sie stiegen unter falschem Namen ab in der Rue de la Paix, im Hotel de Hollande. Damals regierte Ludwig Philipp; es war gegen das Ende des Winters 1832. Casimir Perier war Premier-Minister. Die Königin Hortense erinnerte sich einer alten Bekanntschaft von Holland her, des Herrn v. Houdetot, der damals Flügel-Adjutant des Königs war. Sie schrieb ihm sofort nach ihrer Ankunft die Bitte, zu ihr zu kommen. Houdetot eilte herbei. Er fand die Frau sehr besorgt über das Geschick, welches ihr und ihrem Sohne aus dem Gesetze von 1816 erwachsen könne. Sie sprach ihm den Wunsch aus, einen Paß zu erhalten, ferner die Erlaubniß zu einem Aufenthalte in den pyrenäischen Bädern, und zuletzt einer Beihilfe, denn die Verhältnisse für die beiden waren sehr knapp. Der Oberst Houdetot eröffnete alles dem Könige Ludwig Philipp. Dieser stellte der Hortense durch Houdetot sofort 30,000 Franken zu, mit dem Hinzufügen, daß er für alle Gefahr einstehe, sowohl für sie als für ihren Sohn. Er ließ sie ferner bitten, den Abend im Palais Royal zuzubringen, wo er mit der Königin und seiner Schwester sie in dem Zimmer des Obersten Houdetot empfangen würde. Hortense nahm an; doch kam sie allein, weil ihr Sohn inzwischen von einem Fieber befallen sei. Der Besuch dauerte lange. Hortense kehrte sehr erfreut zurück, denn sie hatte alles erreicht: ungehinderten Aufenthalt, beträchtliche Geldsummen und andere sehr angenehme Beweise der Sympathie des Königs Ludwig Philipp und seiner beiden Damen. Es war Mitternacht, als Hortense heimkehrte. Am folgenden Morgen war Ministerrath. Indem Ludwig Philipp sich niederließ, fragte er: „Nun, meine Herren, was Neues?“ — „Sire,“ sagte Soult, der damalige Kriegsminister, „ich weiß für gewiß, daß die Königin Hortense und ihr Sohn incognito durch Süd-Frankreich gereis't sind und in Marseille ein Schiff nach Malta bestiegen haben.“ — „Meinen Sie?“ erwiderte der König lächelnd. — „Es ist ganz sicher,“ wiederholte Soult. Dann begann Casimir Perier: „Sire, meine Erkundigungen sind umständlicher und bestimmter, als diejenigen des Marschalls. Die Königin Hortense mit ihrem Sohne ist hier in Paris, sie wohnt Rue de la Paix, Hotel de Hollande. Der Oberst Houdetot hat ihr im Namen Ew. Majestät 30,000 Franken gebracht. Dann ist sie gestern Abend hier gewesen, und Ew. Majestät haben ihr sicheres Geleit für sie und ihren Sohn und Aufenthalt in den Pyrenäen zugesagt.“ — „Das ist doch stark,“ entgegnete der König. „Es ist Alles richtig, ich habe nichts hinzuzusetzen, lieber Perier.“ — „Nein, Sire,“ entgegnete Perier; „aber ich habe noch etwas hinzuzufügen. Der Sohn der Königin Hortense war nicht mit hier.“ — „Nein, er war leidend.“ — „Das ist ein Irrthum. In derselben Stunde, wo seine Mutter sich hier bei Ew. Majestät befand, war er für seine Person in einer geheimen Zusammenkunft, in Rue basse du Rempart. Dort befanden sich mit ihm Blanqui, Raspail, Alibaud und Andere, und man complottirte über den Sturz Ew. Majestät.“ Ludwig Philipp und der Ministerrath staunten. Endlich fragte der König: „Und der Beweis?“ — „Hier,“ erwiderte Perier. „Es ist das Protokoll der geheimen Sitzung, wie es mir durch eines der Mitglieder (Blanqui) überliefert ist.“ — Der König las und war sehr bestürzt. Aber er hielt sich gebunden durch sein Wort, daß er der Königin Hortense gegeben, zumal da diese vielleicht von dem Benehmen ihres Sohnes nichts wußte. Wenige Wochen später, im April 1832, erklärte Casimir Perier der Deputirten-Kammer, daß Hortense und ihr Sohn durch Paris gekommen, daß das Gesetz von 1816 verletzt sei, daß jedoch das Kabinet mit dem Könige sich das zum Ruhme anrechne. Die Kammer stimmte bei. Sechszehn Jahre später, im Monat Juni 1848, kam Houdetot von Claremont zurück, wo er seinen alten Herrn besucht. Auf demselben Dampfer befand sich mit ihm auch Ludwig Napoleon, der nach Paris reis'te. Sie begegneten einander wiederholt auf dem Verdecke, aber Houdetot schien den Prinzen nicht mehr zu kennen. Endlich fing dieser an: „Sie kennen mich also nicht wieder, Herr Houdetot?“ — „Ganz wohl thue ich das,“ erwiderte trocken der General. — „Nun, dann begreife ich nicht, daß . . .“ — „Herr,“ sagte ihm Houdetot, „Sie werden sich noch des Abends erinnern, wo ich die Ehre hatte, die Königin Hortense zu dem Könige Ludwig Philipp zu führen. Sie ließen damals sich entschuldigen, weil Sie leidend seien; allein wo waren Sie in derselben Stunde, mein Herr? — Ich habe es am folgenden Tage erfahren. Habe ich nun ferner noch nöthig, Ihnen zu sagen, warum ich Sie nicht kenne?“ — Houdetot wandte den Rücken und ging.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
23	8	333,87	+ 2,6	WSW. schwach; bewölkt und trübe.
	12	334,93	+ 4,4	WNW. mäßig; hell u. wolk

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt
vom 20. bis incl. 22. März:
346½ Last Weizen, 224 Last Roggen.
Wasserstand 9′ 5″.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 23. März:
Weizen, 60 Last, 129, 127.28pfd. fl. 600—650, 123, 122pfd. fl. 525, 540—550, 121.22pfd. fl. 528, 121pfd. fl. 520.
Roggen, 56 Last, fl. 324—336 pr. 125pfd.
Gerste, 2 Last, kl. 98pfd. fl. 210.
Erbsen, w., 72 Last, fl. 318—354.

Danzig, Bahnpreise vom 23. März.
Weizen 120—134pfd. 75—110 Sgr.
Roggen 125pfd. 48—56 Sgr.
Erbsen 48—58 Sgr.
Gerste 100—118pfd. 38—55 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 22—29 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr

Berlin, 22. März. Weizen 72—85 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 46—47¼ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 42—48 Thlr.
Hafer 25—28 Thlr.
Rüböl 11⅚ Thlr.
Spiritus ohne Faß 20 1/12 Thlr.

Stettin, 22. März. Weizen 85pfd. 76—88 Thlr.
Roggen 77pfd. 42½—43 Thlr.
Rüböl 10 Thlr.
Spiritus ohne Faß 20 Thlr.

Königsberg, 22. März. Weizen 90—98 Sgr.
Roggen 45—53 Sgr.

Elbing, 22. März. Weizen hochb. 133pfd. 89—110 Sgr.
Roggen 120pfd. 44—50 Sgr.
Gerste, große 103.110pfd. 40—50 Sgr., kleine 99.105pfd. 36—42 Sgr.
Hafer 76pfd. 30 Sgr.
Erbsen, weiße Koch- 54—57 Sgr., Futter 48—52 Sgr. graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr.
Bohnen 58—63 Sgr.
Wicken 40—48 Sgr.

Bromberg, 22. März. Weizen 122—25pfd. 65—70 Thlr.
Roggen 118—124pfd. 37½—40 Thlr.
Gerste, große 35—40 Thlr., kleine 28—30 Thlr.
Hafer 18—22 Thlr. pr. 26 Schffl.
Spiritus 20½ Thlr. pr. 8000 %

Berlin, 21. März. [Wollbericht.] Die „B.- u. H.-Z.“ meldet: Wir glauben noch vor dem Eingang unseres regelmäßigen Wochenberichts über das Wollgeschäft am hiesigen Platze unseren Lesern die Nachricht nicht vorenthalten zu dürfen, daß der Begehr nach Wolle in den letzten Tagen sich in sehr erfreulicher Weise gehoben hat. Es sind gestern und heute fast ausschließlich an sächsische Kämmer circa 3000 Ctr. größtentheils mecklenburgische und volhynische Wollen verkauft worden,

erstere zu Preisen zwischen 72 und 76 Thlr., letztere zwischen 65 und 67 Thlr. Von den mecklenburgischen wurde das Meiste über 75 Thlr. bezahlt. Für bessere Kammwollen sind noch Käufer am Markte; auch für Locken ist noch Begehr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 23. März:

A. Lees, Venture, v. New-Castle; u. M. Mair, Fantasy, v. Grangemouth, mit Kohlen. J. Izette. Scottish-Maid, v. Malmoe; F. Meltz, Familien, v. Nyborg; H. Zielcke, Nestor, v. Swinem.; H. Collundt, Margar, v. Flensburg; P. Knudsen, Anna Cath., v. Marstall; M. Jensen, Henriette, v. Arreskjoping; N. Holberg, Hercules, v. Weile; J. Elfers, Germania, v. Kiel; J. Thurnbull, Halicore u. G. Anderson, Ida v. Elseneur; P. Rhode, Ernst; J. Ewers, v. Schak Rey u. R. Podlich, Clara Herm., v. Warnem.; J. Milbrodt, Henriette, v. Stralsund; H. Lüdjens, Amanda, u. N. Anthonesen, Lene, v. Rendsburg; A. Faber, Otto, J. Rogers, Nymphen, n. G. Golder, v. Copenhagen; W. Diesner, Eintracht, v. Colberg mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer v. Borzewski a. Smolong. Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Stuttgart, Gräntz u. de la Croix a. Berlin. Hr. Förster Klatt a. Mortz.

Hotel de Berlin:

Hr. Fabrikbesitzer Pistorius a. Swinemünde. Hr. Amtmann Horn a. Oslanin. Hr. Friseur Kluge a. Chemnitz. Die Hrn. Kaufleute Mappes a. London, Wagner a. Dirschau, Rosenthal a. Bromberg, Kliemeck u. Colberg a. Berlin und Friedländer a. Gotha.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Czarlinski a. Hintersee und Heyer a. Prangschin. Hr. Gutsbesitzer Zoch a. Lauenburg. Hr. Rentier Bechinie a. Gartzigar. Die Hrn. Kaufleute Schulz u. Levysohn a. Berlin u. Hankel a. Frankfurt a. M.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Francke a. Dessau, Pape a. Leipzig, Vetter a. Magdeburg und Buchholtz a. Chemnitz.

Hotel de Thorn:

Hr. Amtsrath v. Couvrier a. Besendorf. Hr. Rittergutsbes. v. Kratz a. Moschlau. Hr. Gutspächter Müller a. Dulzig. Hr. Rentier Oelmann a. Berlin. Hr. Referendar Wigand a. Berlin. Hr. Ingenieur Blauel a. Berlin. Hr. Oekonom Collach a. Stettin. Die Herren Kaufleute Burchardi a. Düsseldorf. Borchard a. Liebenscheid. Müller a. Magdeburg. Lange a. Königsberg. Neumann a. Braunsberg.

[Inserat.]

Frau Director Dibbern wird wiederholt gebeten, die Oper „das Nachtlager von Granada" in den Nummern 13 oder 17 zu geben und sich durch die in No. 68 des Dampfboots erlassene Annonce, deren Verfasser eine etwas mehr denn bescheidene Dreistigkeit entwickelt und dessen persönliche Bekanntschaft behufs der verdienten Zurechtweisung gewünscht wird, nicht beirren zu lassen.

Mehrere Theaterfreunde und Abonnenten.

Montag, den 25. März 1861.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

CONCERT

von Herrn

Severin Skougaard,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musik-Director **Markull** und geschätzter Dilettanten.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Aria del Barbiere di Siviglia, von Rossini, gesungen vom Concertgeber.

2) a. Romanze, b. Characteristischer Marsch, } für Pinnoforte, von F. W. Markull, vorgetragen vom Componisten.

3) a) „Ever of Thee, english Ballad v. Hall, b) Norwegisches Lied, } gesungen vom Concertgeber.

Zweite Abtheilung.

4) Männerquartett.

5) a. Im Traum sah ich die Geliebte, b. An Rose von Curschmann, } gesungen vom Concertgeber.

6. Sonate für Violine v. Beethoven, vorgetragen von einem sehr geschätzten Dilettanten.

7) Aria del Travatore von Verdi, gesungen vom Concertgeber.

Billets à **20 Sgr.** sind in den Buchhandlungen der Herren Weber, Langgasse, u. Habermann, Wollwebergasse, zu haben.

An der Casse kostet das Billet **1 Thlr.**

Anfang **7** Uhr.

Aprilscherze u. **Aprilbriefe** zum 1. April empfiehlt **J. L. Preuss**, Portechaisengasse 3.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 24. März. (VI. Abonnement No. 13.)

Gastspiel des Herrn Ewald Grobecker,

vom Herzoglichen Hoftheater zu Wiesbaden.

Einer von unsre Leut'.

Posse mit Gesang in 3 Acten von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von A. Conradi und L. Stolz. (Isak Stern: Hr. Grobecker.)

Montag, den 25. März. (Abonnement suspendu.)

Benefiz des Herrn Becker.

Eine feste Burg ist unser Gott.

Vaterländisches Schauspiel in vier Aufzügen nebst einem Nachspiel in einem Acte:

Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger.

Von Arthur Müller.

R. Dibbern.

☞ Zu meinem am **Montag** d. 25. d. M. stattfindenden **Benefize** ☜ lade ich hierdurch ergebenst ein

Adolf Becker.

Zur ergebenen Nachricht!!!

Um den vielfachen, schon lange gehegten Wünschen des hiesigen Publikums entgegen zu kommen, habe ich zur Bequemlichkeit desselben mit dem heutigen Tage ein auf solide Basis gegründetes

Wohnungs-Vermiethungs-Bureau

eröffnet, durch welches Wohngelegenheiten jeder Art — ob nun möblirt oder unmöblirt bleibt sich gleich — **gratis** vermiethet werden; dagegen wird Jedermann eine grade gewünschte Wohngelegenheit möblirt und unmöblirt gegen eine **billige** Vergütigung durch dasselbe nachgewiesen erhalten und empfehle dies Unternehmen dem Wohlwollen Eines geehrten Publikums.

Danzig, den 23. März 1861.

G. W. Lenzig, Ankerschmiedegasse 1.

Pensionaire, Knaben und Mädchen finden unter sorgfältiger Aufsicht bei einer kinderlosen Beamten-Familie freundliche Aufnahme. Adressen unter G. 13 werden in der Expedition des „Danz. Dampfboots" erbeten.

Die billigsten Gesangbücher,

elegant und einfach gebunden, sind zu haben bei **J. L. Preuss**, Portechaisengasse 3.

Ein trockener Speicherraum

oder Hausboden zur Aufbewahrung von Möbeln während der Sommerzeit; ferner eine freundschaftliche Wohnung aus 7 Zimmern nebst Zubehör bestehend, womöglich mit Garten, und vor dem Thore belegen, werden zu miethen gesucht. Näheres Hundegasse Nr. 127.

Bücher-Einbände wie **Lederarbeiten jeder Art** liefert **schnell** und **sauber** die aufs Vollständigste eingerichtete Buchbinderei und Lederwaaren-Fabrik von

H. Kienast, Jopengasse 29, an der Beutlergasse.

NB. Mein Laden empfiehlt **alle** zu diesem Geschäft gehörenden Artikel in größter Auswahl, zu billigen Preisen.

Auf dem Abbau **Raikau** bei **Pelplin**, gehörend dem Hofbesitzer **Jos. Ornaß**, steht eine

Torfstech-Maschine

zum möglichst billigen Preise zum Verkauf.

Der landwirthschaftliche Verein zu Pr. Stargardt

wird **am 7. Mai d. J.** eine

Ausstellung v. Vieh-, Wirthschafts- und Ackergeräthen u. landwirthschaftlichen Maschinen

veranstalten und ladet alle Landwirthe, Freunde der Landwirthschaft und Maschinen-Fabrikanten zur Theilnahme ein.

Die Ausstellung findet auf einem an der Chaussee gelegenen Ackerstücke des Herrn Rittergutsbesitzer **Würtz** zu **Pr. Stargardt** statt und ist nachstehende Tagesordnung festgestellt:

1) Bis Vormittags 9 Uhr muß die Aufstellung des zur Schau gelieferten Viehes und der wirthschaftlichen Geräthe und Maschinen geordnet sein.

Letztere sind schon bis Sonntag, den 5. Mai auf dem Amte zu Pr. Stargardt abzuliefern, da deren Prüfung am 6. Vormittags geschehen wird.

2) Mittags 12 Uhr Probepflügen und Inbetriebsetzung der Maschinen.

3) Nachmittags 2 Uhr Austheilung der Preise für die prämiirten Stücke Vieh und Maschinen und Vorführung derselben.

4) Nachmittags 4 Uhr Mittagsessen.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Vereins.
(gez.) Albrecht.

Zum bevorstehenden Umzuge empfehle ich

gebogte Gardinen von 4 Sgr. ab,

Sieb- und Netzgardinen, Möbelkattune u. Möbeldamaste, Leinen und Nessel in allen Breiten zu Rouleaux. Preise billigst und fest.

O. Retzlaff, Fischmarkt 16.

Allen Leidenden u. Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des **Dr. Wilhelm Ohrberg**) „Die naturgemäßen Kräuter-Heilkräfte und der Pflanzenwelt, oder natürlich heilsame Mittel gegen Magenkrämpfe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scorpheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch wundbare Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußere Krankheiten, unter dem Motto: Prüfet **Alles,** das **Beste** behaltet;" **unentgeltlich** zusenden.

Außerdem ertheilt **Herr Preuss** in **Danzig, Hundegasse 50,** bei welchem die besagte Schrift ebenfalls **gratis** zu haben ist, nähere Auskunft.

Dr. F. Kühne
in Braunschweig.

☞ **Schreien hilft nichts, Thatsachen beweisen!** ☜

Einzig und allein verkaufe ich die elegantesten

☞ ☞ **Herren-Garderoben** ☜ ☜

50 Prozent **unterm Einkaufspreis.** — Darum eilen Sie rasch, meine Herren, denn der geringste Versuch liefert den klarsten Beweis.

Goldschmiedegasse 9, 2 Treppen.

☞ **Cotillonsachen, das Neueste,** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Ratten, Mäuse, Wanzen und ihre Brut), Schwaben, Franzosen 2c. **vertilge** ich mit **augenblicklicher Ueberzeugung und 2jähriger Garantie.**

Johannes Dreyling,
Kaiserl. Königl. Ruff. Kammerjäger,
Tischlergasse No. 20, 1 Tr. hoch.

Die Elberfelder Zeitung

ist der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihre Anstrengungen, das Blatt und seine Beilagen immer reicher in seinem Gehalte auszustatten, die Ereignisse durch Correspondenzen aus den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes und durch Telegramme so rasch als möglich ihren Lesern mitzutheilen, durch Leitartikel, welche sich auf die Tages-Begebenheiten beziehen, das Interesse an der Zeitung zu erhöhen, anerkennen werde. Die Zeitung wird auch in Zukunft auf diesem Wege verharren, und nichts verabsäumen und keine Mühe und Kosten scheuen, um den Anforderungen zu genügen, welche man in unsern Tagen den größeren Zeitungen zu stellen berechtigt ist. Auch wird ein geehrtes Publikum die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Zeitung ihr Versprechen, dafür Sorge zu tragen, durch Privat-Correspondenzen aus jeder wichtigern Stadt oder Gegend in den beiden Provinzen des Westens der Monarchie über dortige Vorgänge, welche Aufmerksamkeit verdienen, sich berichten zu lassen, in großem Umfange erfüllt. Belohnend für das Gefühl der Herausgeber der Elberfelder Zeitung ist es, daß ihr von vielen Seiten die Zufriedenheit mit ihr kundgegeben worden ist und sie aus diesem Grunde zu der Erwartung sich berechtigt glaubt, daß der Beifall immer größere Kreise gewinnen werde.

Zu Bestellungen auf die **„Elberfelder Zeitung"** für das zweite Quartal 1861, auswärts bei den nächstgelegenen Königl. Postämtern wird ergebenst eingeladen.

Der Abonnements-Preis ist: inclusive der Stempel-Steuer pro Quartal bei den Königl. Postämtern in Preußen 2 Thlr. 5 Sgr., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 15 Sgr. einschließlich der Provisions-Gebühren.

Die Insertions-Gebühren betragen die Zeile oder deren Raum 1½ Sgr.

Berliner Börse vom 22. März 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	$105\frac{3}{4}$
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	—
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Prämien-Anleihe v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$118\frac{3}{8}$	$117\frac{3}{8}$
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{8}$	$84\frac{5}{8}$
do. do.	4	95	$94\frac{1}{2}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{3}{3}$

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	99	$98\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	—	101
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
do. neue do.	4	$90\frac{1}{2}$	90
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{8}$	$83\frac{5}{8}$
do. do.	4	95	$94\frac{1}{2}$
Danziger Privatbank	4	$89\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	$84\frac{1}{2}$	—
Magdeburger do.	4	$79\frac{1}{2}$	—
Posener do.	4	$83\frac{1}{2}$	—

	Zf.	Br.	Gld
Pommersche Rentenbriefe	4	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{2}{3}$
Posensche do.	4	$93\frac{1}{8}$	—
Preußische do.	4	—	96
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	—	123
Oesterreich. Metalliques	5	$43\frac{1}{2}$	$42\frac{1}{2}$
do. National-Anleihe	5	$51\frac{1}{2}$	—
do. Prämien-Anleihe	4	$56\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{2}$
Polnische Schatz-Obligationen	4	$80\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$
do. Cert. L.-A.	5	$93\frac{1}{2}$	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	$86\frac{3}{8}$	$85\frac{3}{8}$

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.